

Inklusive Geschlechterkampf

Premiere der neuen Inszenierung des „rohestheaters“ an der Mies-van-der-Rohe-Schule:
„Weltenbrand-Geschlechterkampf – Cassandra“. Zuschauer nehmen nach Geschlecht getrennt ihre Plätze ein.



VON MARTINA STÖHR

Aachen. „Ich bin hochgradig dankbar, dass es solche Schüler gibt“, sagte Regisseur Eckhard Debour im Anschluss an die Premiere der neuen Inszenierung des „rohes-theaters“. Auf der Bühne standen so viele Schüler wie nie zuvor, und allein elf Jugendliche waren für die Technik im Einsatz. Das ehrgeizige Projekt „Weltenbrand-Geschlechterkampf – Cassandra“ erforderte ganz offensichtlich größtes Engagement auch von Seiten der Akteure. „Denn dass der Einsatz der Chöre so reibungslos klappte, kommt nicht von ungefähr“, meinte Debour.

Die Zuschauer erfuhren gleich zu Beginn, dass sie mit dieser Aufführung etwas ganz Besonderes erwartete. Sie wurden angewiesen, nach Geschlechtern getrennt im Zuschauerraum der Aula an der Neuköllner Straße 15 Platz zu nehmen. Und wie der Titel schon sagt, spielte der „Geschlechterkampf“ im Stück eine wichtige Rolle. Im Mittelpunkt steht die trojanische Seherin und Priesterin Cassandra, die machtlos zusehen muss, wie Troja und Griechenland sich im Kampf begegnen. Krieg und das damit verknüpfte Unheil sind ein wesentlicher Bestandteil dieser komplexen Aufführung.

Aufwendige Produktion

Während auf der Bühne Kassandras Geschichte ihren Lauf nimmt, erscheinen auf der Leinwand Kriegsszenen, kurdische Widerstandskämpferinnen und Flugzeugträger.

Immer wieder Gewalt und Krieg, der nicht nur Kassandras Hoffen auf eine friedliche Lösung zunichte macht. Die quaderförmigen Elemente auf der Bühne werden immer wieder neu angeordnet, die in weiß gekleideten Schauspieler, die alle irgendwie austauschbar sind, klettern an ihnen empor, schieben sie zu neuen Formen zusammen, und ganz am Ende wird vor den Augen der verblüfften Zuschauer daraus das trojanische Pferd.

Ganz offensichtlich steckt in der Inszenierung jede Menge Recherchearbeit. Als die Schüler im vergangenen Frühjahr über die Ursachen der derzeitigen Kriegskonflikte im Nahen Osten nachdachten, begannen sie, die Themen „Weltenbrand“ und „Geschlechterkampf“ für sich zu entdecken. Christa Wolfs „Kassandra“ war ein weiterer Baustein, den sie ihrer Inszenierung hinzufügten.

Alles in allem entstand so eine vielschichtige Aufführung, die dem Zuschauer einiges abverlangt. Denn vieles erschließt sich sicher nicht sofort. Das Programmheft liefert aber glücklicherweise jede Menge Information zur Entstehung des ehrgeizigen Projekts. Über Christa Wolfs Roman „Kassandra“

beispielsweise, oder über die Herkunft der weißen Frauentorsi, die die Akteure zu Beginn immer wieder vor ihren eigenen Körper halten.

Dann das Statement einer Schülerin mit kurdischen Wurzeln: „40 000 Kurden kamen im Krieg um. Warum?“, fragt sie. „Weil sie Kurden waren?“ Sie klingt verzweifelt, ebenso verzweifelt wie Cassandra, die immer wieder von einer anderen Schauspielerin gespielt wird. Letztendlich kann sich Cassandra nur von ihren Fesseln lösen, indem sie den Tod wählt. Nur so kann sie autonom und frei sein.

Aufführungstermine des Stücks

Folgende Aufführungen von Weltenbrand – Geschlechterkampf – Cassandra“ sind in der Aula der Mies-van-der-Rohe-Schule, Neuköllner Straße, geplant: Donnerstag, 30. März, Freitag, 31. März, Samstag, 1. April, Freitag, 28. April, Sonntag, 30. April, sowie Donnerstag, 4. Mai, Freitag, 5. Mai, Donnerstag, 8. Juni und Freitag, 9. Juni. Alle Aufführungen beginnen um 20 Uhr, sonntags um 18 Uhr.

28.03.2017 / Aachener Nachrichten - Stadt / Seite 18 / Lokales